

Wer sind wir? Welche Merkmale machen uns aus? Es gibt diverse biologische daher vererbte, physische Ausprägungen, die Identität ausmachen. Geschlecht, Haarfarbe, Augenfarbe, Körpergrösse, Fingerabdrücke,.. Eigenschaften an denen man selbst nur bedingt oder schwer etwas ändern kann.

Die gesellschaftlichen, medialen und digitalen Formen von Identität sind hingegen sehrwohl konstruierbar.

Wieviele Identitäten braucht man, und wozu?

Gerade die Eigenschaften des Digitalen haben hier Möglichkeiten eröffnet. Digitale Persönlichkeiten agieren oft nicht nur als Stellvertreter oder Fassade eines Einzelnen sondern werden von Gruppen, Konzernen erzeugt und führen ein komplexes Dasein - digital Celebrities. Woher kommt der Wunsch nach Selbsterfindung, nach einem oder mehreren Alteregos?

Was unterscheidet die Kunstfigur vom Avatar? Woher kommt der Wunsch des Menschen Schöpfer und Geschöpf gleichermaßen zu verkörpern?

Aber nicht nur die Konstruktionsmöglichkeiten von Identität entwickeln sich rasant, auch die Überprüfung und Verifizierung derselben wird immer ausgefeilter. Auch wird sie nicht nur beim Reisen abgefragt sondern bei jedem Einkauf, beim Betreten öffentlicher Plätze, beim Arzt, im Restaurant, auf facebook .. wie gehen wir um mit den Datenströmen, die wir erzeugen? Wie verhalten wir uns, wie schützen wir uns?

Wie wird man identifiziert?

Was geben wir von uns Preis, und was wollen wir auch von anderen erfahren?

Diese und andere Fragen werden 2016 beim paraflows Festival für digitale Kunst und Kulturen verhandelt.

Carolina Boettner (D) Daniel Djamo (RO) Đejmi Hadrovic (A) Dorottya Kalocsai (HU) Ulrike Königshofer (A) Claudia Larcher (A) Luiza Margan (A/KRO) monochrom (A) Lee Nutbean (UK) Marie-Andr e Pellerin (CAN) Ashley Hans Scheirl (A) Leander Sch onweger (A/I) Christoph Schwarz (A) Axel Stockburger (A) Kathrin Stumreich (A) Eden  nli ata (US) Hui Ye (A)

## Carolina Boettner (D)



Der Film erzählt die Geschichte eines alten Uhrmachers, der herausfindet, dass der Mechanismus seiner Uhr defekt ist. Daraufhin beginnt er, sämtliche Uhren in seiner kleinen Stadt umzustellen, was eine einstündige Verlängerung zur Folge hat. Diese Veränderung hat eine dauerhafte Auswirkung auf das Alltagsleben der Stadt.

Das Werk besteht aus einer Videocollage, die wie ein Dokumentarfilm gestaltet ist. Die Erzählstruktur basiert auf den Bildern und auf Text, obwohl die Übersetzung nicht mit dem Originalton übereinstimmt. Das Format des Dokumentarfilms wird gezielt eingesetzt um die Geschichte wahr wirken zu lassen, was sich auch in der Verwendung der verschiedenen Materialien widerspiegelt.

# Daniel Djamo (RO)



## **Superromanianman / 2015, installation, 190cm x 100cm, 31cm x 24cm**

“Superromanianman” was the traditional Romanian superhero, who until 2007 overlooked the city of Bucharest, trying to correct the rights and the wrongs of Romanian society.

Later that year he was forced to quit his job, because of the poor salary offered to him by Bucharest’s city hall. He could no longer continue being a superhero for 300 euro/month. Luiza Leana was pregnant, had 3 superromanians to grow. The times were hard for our man.

So, he went to Spain to pick strawberries. Now, nobody knows where he is.

Romania is on the look for a superhero. If you can find anyone that would fit the bill, please call: **+32.479.26.81.36**

**The costume will be yours.**

# Jamie Hadrovic (A)

Diese Videokunst setzt sich mit dem Bruch unserer stereotypen Wahrnehmung von Muslim\_innen auseinander. Sie spielt mit sozialen Konstruktionen von islamistischem Fundamentalismus und bietet die Chance, andere Aspekte der kulturellen Manifestation kennen- zulernen. Die Arbeit selbst versucht, von der Gesellschaft erzeugte Konventionen und Normen zu dekonstruieren.



(Video still, 2015)

# Dorottya Kalocsai (HU)

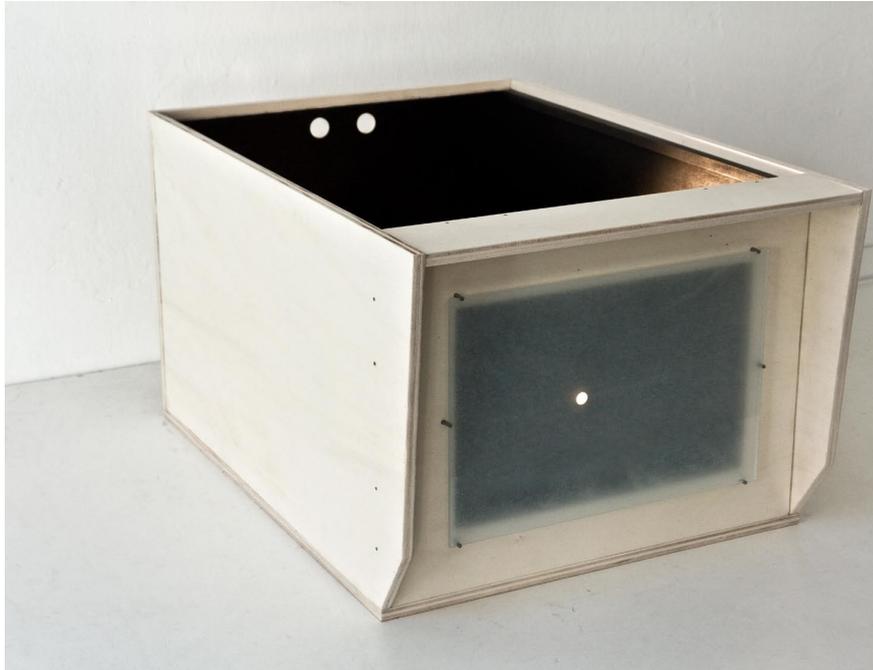
2016

Smartphone Messages als erhabene fFngerabdrücke in Porzellan-Objekten festgehalten

Mit meiner Arbeit wollte ich nicht-figurative Zeichnungen schaffen, die zur Gänze als visuelle Message verstanden werden können. Ich wollte etwas schaffen, das nur genau eine Bedeutung hat, was für Kunstwerke außergewöhnlich ist, bei denen es keine erkennbaren Figuren oder Objekte gibt. Ich habe mich mit Fingerabdruckbildern auf Smartphones beschäftigt, die die Nachrichten erzeugen, die wir als Text Messages verschicken. In unserem hektischen Leben wäre es am einfachsten, per Smartphone-Messages über Kunst zu kommunizieren. Durch Kunst Nachrichten über Kunst zu vermitteln. Nach Versuchen mit Tinte, fand ich etwas heraus: wann immer wir Mobiltelefone benutzen um etwas darauf zu schreiben wird der Bildschirm durch unsere Finger schmutzig. Dieser „Schmutz“ bedeutet nur eins – die Nachricht. Alle Bilder haben jeweils nur eine Bedeutung – die Sätze, die ich zuvor mit meinen Fingern schrieb. Das gibt den Menschen das Gefühl, näher an meiner Arbeit zu sein. Und weil jeder pro Tag zig Nachrichten schreibt, schaffen sie mit jeder Nachricht ein Kunstwerk mit nur einer Bedeutung.



# Ulrike Königshofer (A)



Auf der Mattscheibe einer Apparatur erscheint ein Punkt, der sich stetig hin und herbewegt. Hierbei handelt es sich um eine Scheinbewegung: Die Betrachter\_innen nehmen zwei verschiedene Objekte an zwei verschiedenen Positionen als eines wahr, das seine Position verändert. Dies folgt einer allgemeinen Tendenz von Wahrnehmung und Verstand, divergente Sinneseindrücke zu einer widerspruchsfreien Abfolge zu formen und fehlende Lücken sinnvoll aufzufüllen.

Dem entsprechend ist der zweite Teil der Arbeit zu lesen - zwei Portraitfotos der Künstlerin im Abstand von 15 Jahren - der Zeitraum, in dem sich fast alle Zellen des menschlichen Körpers vollkommen ausgetauscht haben.

Die Arbeit hinterfragt die empfundene Einheit des eigenen Ich. Sie behandelt die menschliche Identität nicht als wahrnehmungs-generierendes System, also als den Nullpunkt, aus dem heraus eine Anschauung entsteht, sondern dreht die Positionen um: Das Ich wird zum Produkt der Wahrnehmung und kann aus dieser Position heraus selbst als Konstruktion verstanden werden.

# Claudia Larcher (A)



HEIM, 2008

HDV

Ein Haus wird besichtigt, vom Dachboden bis zum Keller: Advent- kranz, Ledergarnitur, Kronleuchter, bedruckte Vorhänge, ein Rasen- mäher, der am Fenster vorbeirattert, Bohrmaschine, Schraubenzieher. Das ganze Repertoire einer kleinbürgerlichen Provinzidylle, in eisiger Menschenleere abgebildet und ausgeleuchtet. Claudia Larchers Vid- eoanimation aus Fotos und Laufbild zu einem scheinbar unendlichen Panoramaschwenk montiert und mit einer unbehaglich dröhnenden Tonspur unterlegt, fördert das Unheimliche im Alltäg- lichen zutage. Die Banalität eines Bösen, das sich jenseits von Sinn und Ratio in Chif- fren und Andeutungen an der Peripherie der Wahrnehmung manifes- tiert und ein Gefühl von transzendentaler Obdachlosigkeit vermittelt.

# Luiza Margan (KRO)

Die Fotomontagerreihe Restaging Monument wurde mit Bezug auf ein anderes Werk der Künstlerin, einer Aktion im öffentlichen Raum mit dem Titel Eye to Eye with Freedom, 2014 erstellt. Die Arbeit wurde um das höchste Monument in Rijeka (Kroatien), das 22m hohe Monument of Liberation (1955) des Bildhauers Vinko Matkovic konzipiert. Das Monument stellt eine Gruppe von Partisanen dar; die Männer bewaffnet und in Verteidigungshaltung, die Frau in einer Siegerpose, was eine „Allegorie der Freiheit“ darstellt. Die Künstlerin hat eine Veranstaltung organisiert, bei der die Bürger und Bürgerinnen von Rijeka die Möglichkeit bekamen, sich von einem Kran hochheben zu lassen und der zentralen weiblichen Partisanenfigur auf Augenhöhe zu begegnen. Die Fotomontageserie mit dem Titel Restaging Monument basiert auf Fotos, die die Künstlerin aus dem Familienarchiv des Bildhauers des Monuments übernehmen konnte, wie dieser während der verschiedenen Errichtungsphasen vor der Skulptur posiert. Mit dem Pathos und der Theatralik der Selbstinszenierung des bekannten Meisters spielend, stellt Luiza Margan diesen Szenen des „Künstlers bei der Arbeit“ Fotos gegenüber, die sie selbst bei sportlicher Betätigung zeigen.



# monochrom (A)

2002 wird monochrom als österreichischer Beitrag für die Sao Pao- lo-Biennale kuratiert. Angesichts der schwarz-blauen Regierungsver- hältnisse (die konservative ÖVP koalitiert mit der rechten FPÖ) fühlen wir uns nicht in der Lage, Österreich zu vertreten und schieben den fiktiven Künstler Georg Paul Thomann vor – ein älteres Projekt, das uns spontan wieder einfällt. Thomann ist ein österreichischer Gro. künstler und taucht an allen Stellen der jüngeren Kunstgeschichte auf, die uns interessieren. Seine Biografie wird von einer zwanzigköp- figen Expert\_innenkommission verfasst und ist mehrere hundert Seit- en lang. Er wird unser großes Vorbild. Und unser Freund. Deswegen nimmt er uns mit nach Sao Paolo, auch weil fiktive Künstler\_innen ihre Installationen ja schlecht selbst aufbauen können. Irgendwann wird es aber doch mal Zeit, ihn loszuwerden. 2005 lädt uns der Kulturverein Stromboli nach Hall in Tirol ein. Es geht um Kunst im öffentlichen Raum. Oh Gott! Aber eine gute Gele- genheit, Thomann sterben zu lassen.



# Lee Nutbean (UK)

Faux pas

Faux pas-sona

Faux pas-formance

In den letzten Jahren hat die mobile Kommunikationstechnologie es kapitalistischen Networking-Algorithmen ermöglicht, still und heimlich unseren Alltag zu durchdringen und ein integraler Bestandteil der Modellierung unserer Identität zu werden. Wir sind nicht mehr länger die alleinigen Akteure bei der Darstellung unseres Selbst seit unsere Alltagsimpressionen zu synchronisierten Sphären finanziell verwertbarer Daten laminiert werden. Wo die totale öffentliche Transparenz zur Standardeinstellung geworden ist und der Schutz der Privatsphäre eine alternative Option zum „Anklicken“ ist. faux pas ist eine ständig mitlaufende Intervention um das Öl der Personal Information Economy mit dem Fremdkörper von außer Kraft gesetzter Arbeit zu kontaminieren. Die Live-Performance stellt meine Privatsphäre „Life – my quantification, my autobiography and my social media persona“ frei zur Verfügung damit andere sie öffentlich kuratieren, sozial redigieren und spielerisch weiterverwerten können um dadurch eine im Kollektiv gefälschte Selbstdarstellung zu vermitteln.



# Marie Appelerin (CAN)



## DIALECTE POUR OBJETS 2015

Das Projekt wurde durch die Entdeckung von grün pigmentierten Ziegeln auf einem Cricket-Feld in West Bengalen, Indien und deren Migration von einem Territorium ins andere angeregt. Dialecte pour objets ist eine Montage von Bildern mit französischem Kommentar, der deutsch synchronisiert wurde. Die Ursache-Wirkungs-Videosequenz untersucht Handlungen und Prozeduren, die Wörter und Objekte deterritorialisieren und den Bedeutungswandel, den diese Migrationen zur Folge haben können. Objekte unserer materiellen Kultur und Sprache sind Zeugen unserer Identität und Lebensweise. Aus ihrem Umfeld gerissen ist eine Sprache „in hohem Maße dem Einfluss der Deterritorialisierung unterworfen“, was zu einem Bedeutungswandel bei den Wörtern führen kann. Wann hört die Sprache auf, repräsentativ zu sein und tendiert dazu an die eigenen Grenzen zu stoßen?

# Ashley Hans Scheirl (A)

## Identität als Trans-...Dynamik

In seinen\_ihren Gemälden spielt A. Hans Scheirl mit dem Dreieck Trans-Gender, Trans-Genre und Trans-Raum. Einerseits verwendet er\_sie die Gemälde als Erweiterung des Selbst. Andererseits wird die Identität der Gemälde selbst verhandelt: es gibt (abstrakte) expres- sionistische Strategien, fotorealisti- schen Illusionismus, Simulationen digitaler Bildtechniken wie auch Piktogramme und andere grafische Designelemente. Zum Dritten ist der (Cyber-)Space der Gemälde prekär und paradox.

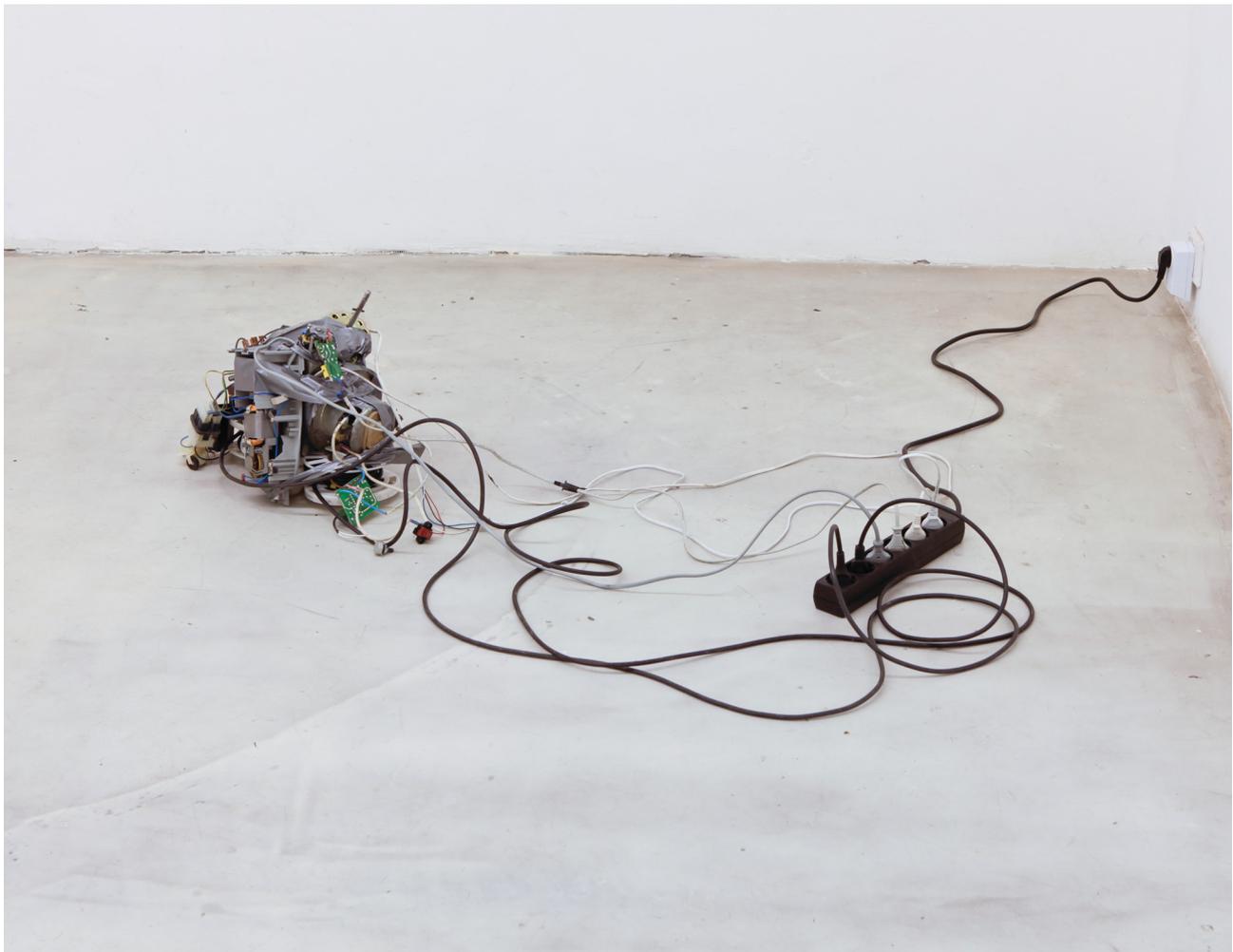


# Leander Schönweger (I/A)

Zusammen gebündelter Haufen aus Motoren von Haushaltsgeräten. Einmal am Tag schalten sich alle Motoren gleichzeitig kurz ein. Es lärmt, freiliegende Kohlebürsten der Motoren zeigen ihre Lichtbögen, Rotationselemente rotieren; der Haufen spannt sich an, erinnernd an eine Muskelkontraktion. Freilich wird man diesen aktiven Moment höchstwahrscheinlich verpassen, zeigt er sich doch nur einmal am Tag. Man wird ihn sich vorstellen müssen, ohne das Ergebnis bestätigt zu bekommen.

Im Gegensatz zum Hergang, der für die Titelgebung verantwortlich ist: Vielleicht von mir in den sensiblen Momenten überinterpretiert oder von der Mama unterbewusst oder gar bewusst (was sie bestreitet) konzentriert, machte sie sonntäglich stets sehr viel Lärm mit Haushaltsgeräten, bis hin zur Invasion meines Zimmers mit Staubsauger, mein ersehntes Ausschlafen im Keim erstickend.

Im Objekt zeigen sich ruhend Elemente, die, obwohl man ihre Aktivität annähernd erahnen kann, sich doch als überraschend unangenehm erweisen können. Nicht zu vergessen, dass die offenen Stromkreise eine tatsächliche Gefahr darstellen.



# Christoph Schwarz (A)

Christoph Schwarz ist ein fiktiver Künstler, der von vier gleichberechtigten Mitarbeiter\_innen der intrapersonellen Arbeitsgemeinschaft Schwarz zum Leben erweckt wird: Daniel Bleninger (Organisation/ Öffentlichkeitsarbeit), Blacky Palermo (Repräsentation), Christian Schwab (Produktion), Kiki Panini (Rekreation/ Inspiration). In Betriebsversammlung besprechen diese vier Untercharaktere in lockerer Studioatmosphäre die Vorteile dieser Personalstruktur - und wann man sich das letzte Mal für die Arbeit einer anderen Abteilung genieren musste.



# Axel Stockburger (A)

In der Arbeit *I am Cos* setzt sich Axel Stockburger mit der Cosplay Szene in Sao Paulos Liberdade-Viertel auseinander, wo dieses Phänomen stark im öffentlichen Raum präsent ist. Der Künstler hat ein Kostüm für einen fiktiven Charakter entworfen, das sich auf die urbane Gestaltung Liberdades und im speziellen auf die symbolischen Verbindungen japanischer Migrant\_innen mit ihrer Herkunft bezieht, die in diesem Viertel offensichtlich sind. Das Kostüm wurde bei Nicolle von der Oficina de Costura im Sogo Shopping Plaza in Auftrag gegeben, wobei der Entstehungsprozess und die Auseinandersetzung mit der Schneiderin, die seit Jahrzehnten Kostüme für Cosplayer anfertigt, im Vordergrund stehen. Anschließend wurde das Kostüm in Liberdade der Öffentlichkeit präsentiert. *I am Cos* beschäftigt sich mit dem komplexen Netz von Identitätskonstruktionen, die entstehen, wenn die nationalen und territorialen Symbolwelten der Migration auf die globalen narrativen Universen, die über das Internet zugänglich sind, treffen.



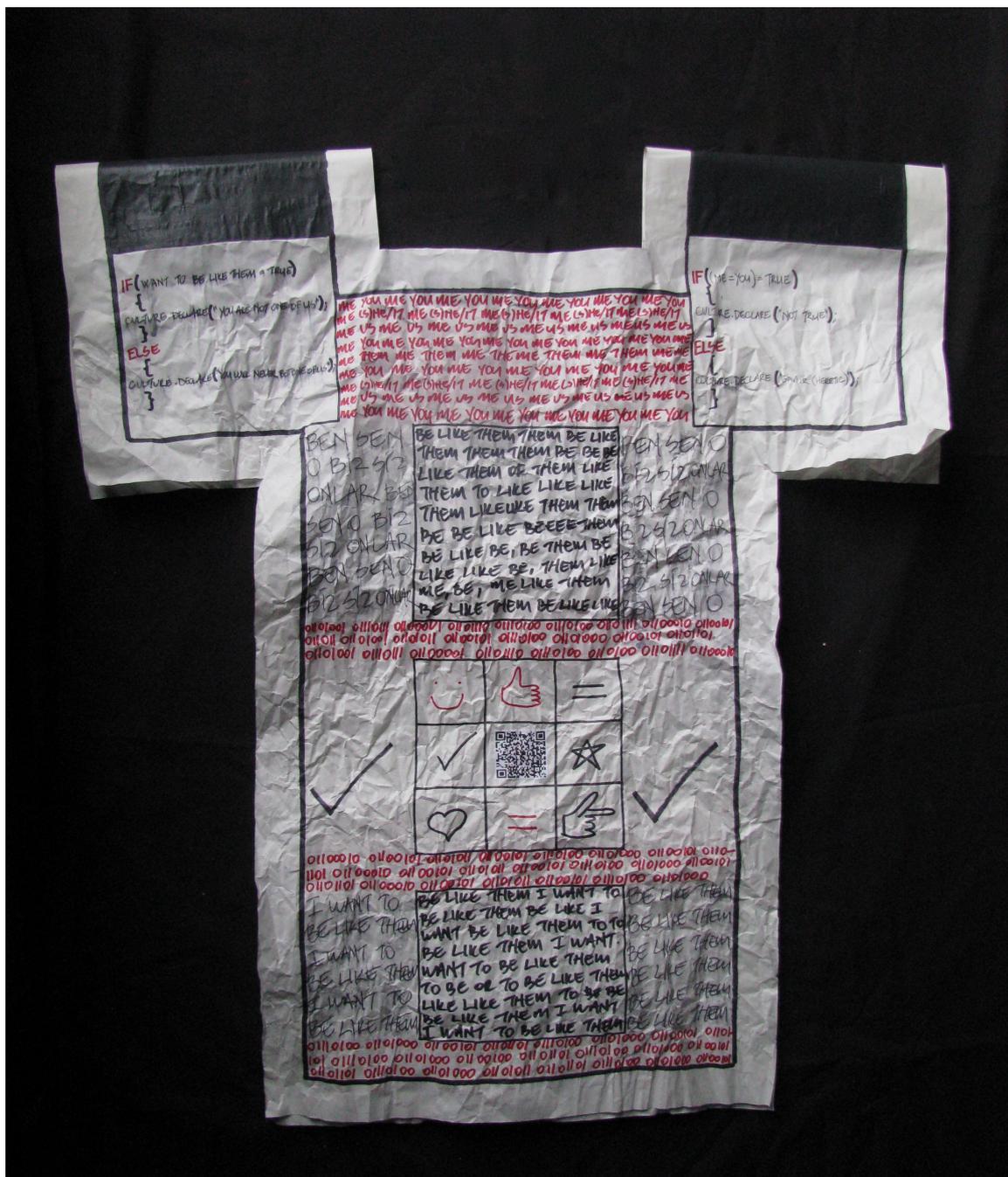
# Kathrin Stummreich (A)

„What would Ted Kaczynski's daughter do...?“ bietet einen Einblick in das Leben von Chrystal Tesla, der Tochter des Mathematikers Theodore Kaczynski, der später als Una-Bomber fragwürdigen Ruhm erlangte.

Die studierte Ethnolinguistin und Ingenieurin, obwohl in Europa lebend, setzt ihre Kenntnisse dazu ein, dem Überwachungsapparat der NSA zu entgehen. Im Bewusstsein, dass die Tat ihres Vaters ihre schizophrenen Tendenzen verstärkt hat, die mit ihrer Liebe zu allem Technischen im Widerspruch stehen und getrieben von ihren Zuständen, die zwischen Technophobie und Technophilie oszillieren, baut sie Objekte und entwickelt Praktiken zum Schutz ihrer Privatsphäre. Dazu zählen ein von ihr erfundener WIFI-Häcksler (basierend auf dem Prinzip eines perforierten Faraday'schen Käfigs), oder die Anwendung einer Codesprache zur Verschlüsselung, die auf der Stammsprache der Navajos beruht, um nur einige zu nennen.



# Eden Unluata (US)



Glückbringende Hemden wurden von Angehörigen des ottomanischen Kaiserhofs gerne getragen um Schutz im Kampf, Heilung im Krankheitsfall oder Wunscherfüllung zu gewährleisten. Diese Hemden waren gemeinhin aus Baumwolle, Leinen oder Seide gefertigt und manchmal mit Materialien überzogen, die die Stoffe papierähnlich erscheinen ließen. Sie wurden unter der Kampfausrüstung oder bei Hofe unter der Uniform getragen. Die Hemden waren außerdem mit Schriftzügen und Bildern übersät. Die Texte beinhalteten Koran-Verse, Heiligennamen, Zauberformeln, verschlüsselte Botschaften und Zahlenzauber.

Die Papierhemden, die hier gezeigt werden, sind von historischen Glückshemden inspiriert. Mit zahlreichen Texten und Bildern beschriftet sollen sie auf magische Art und Weise den Wunsch nach Akzeptanz über Kulturen und Grenzen – tatsächliche und erdachte – hinweg geleiten. Die Betrachter\_innen bekommen Einblick in die zirkulären Muster der Bewertung und Neubewertung von Identität, wie sie ein Neuankömmling erlebt und sie bieten imaginäre magische Mittel um mit diesen Gegebenheiten klarzukommen.

# Hui Ye (A)

Das Auge ordnet das als fremd Empfundene nach bereits bekannten Mustern. So entstehen Stereotype, die wiederum ihren Einfluss auf unsere Welt haben. Mit youtube-Schminktutorials versuche ich, den Idealen des Asian Baby Girls nachzuspüren und so eins mit dem auf mich projizierten Bild zu werden. Eine Suche nach meiner Identität unter „Fremden“, für die ich mir jene Hautfarbe ins Gesicht schmiere, die mir unhinterfragt zugeschrieben wird.

